

Mit einem Guss und langer Vorbereitung zur eigenen Skulptur

Steinmaur Heute Samstag findet die Finissage des Kunstsymposiums im Skulpturenpark statt. Dort konnten Besucher letzte Woche den Künstlerinnen und Künstlern bei der Arbeit über die Schulter blicken.

Cindy Schneeberger

Glühheisser Rauch steigt aus dem Ofendeckel hervor. In diesem wird gerade Bronze auf 1200 Grad erhitzt. Charlene Chemin greift mit einer riesigen Zange hinein und zieht mithilfe ihres Künstlerpartners François Klein einen orange glühenden Eimer heraus. Zusammen eilen sie zu den Gussformen, um die geschmolzene Bronze in die entsprechenden Löcher zu schütten.

Was sonst im Verborgenen entsteht, konnten die rund 200 Besucherinnen und Besucher beim Skulpturenpark in Steinmaur nun aus nächster Nähe miterleben. In den Ateliers auf dem Gelände im Steinbruch arbeiteten letzte Woche neun Künstlerinnen und Künstler mit verschiedenstem Material wie Holz, Eisen oder Stein an ihren Kunstwerken.

Die Formen aus Silikon, in welche die französische Künstlerin Charlene Chemin zuvor noch flüssige Bronze gegossen hat, können nur ein einziges Mal benutzt werden. Die Vorbereitung der Formen ist ein langer Prozess. Der Guss dagegen ist nur ein kleiner, aber entscheidender Moment. Denn erst dann wird sich zeigen, ob das Werk wirklich gelungen ist und der Abguss dem Original entspricht. Bei Chemin ist dies der Fall. Mit ihrem «Wasserspeier», wie sie ihre kleine Skulptur nennt, ist die junge Giesserin zufrieden. «Er steht symbolisch für den Schutz der Natur», sagt sie.

Kulturort der Begegnungen

Der Skulpturenpark in Steinmaur ist gleichzeitig Arbeitsort und Ausstellungsfläche. Die hergestellten Skulpturen und Installationen werden nämlich vor Ort ausgestellt und können bei der heutigen Finissage betrachtet werden. Beim Spaziergang durch den Skulpturenpark wird



François Klein und Charlene Chemin giessen die flüssige Bronze in die Formen. Fotos: Paco Carrascosa



Die Skulptur wird aus der Gussform herausgeholt.



Der Bronzeguss ist geglückt.

man auch auf das «Biest» aus «La belle et la bête» von François Klein stossen. Unter einem offenen Zelt steht ein aus Haselrute, Stoff und Papier geformter Drache. «Dieser wird dort bleiben, bis er zusammenbricht», sagt

Ruedi Möschi. Der Präsident des Vereins ist selbst Holz- und Steinbildhauer.

Er erinnert sich noch an die Anfangszeiten des Vereins. «Ursprünglich waren es sieben Künstler, die hier ihre Werkplät-

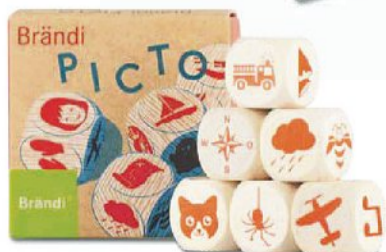
ze hatten und dann vor Jahren den Verein «Ateliers und Skulpturenpark Steinmaur» gründeten.» Schon lange führen sie jährlich am 1. Mai den Tag der offenen Ateliers durch. Da nun einige Künstlerinnen und

Künstler fortgezogen sind und nicht mehr vor Ort arbeiten, haben sie beschlossen, eine weitere Aktivität durchzuführen. Nach dem grossen Erfolg des ersten Kunstsymposiums 2016 haben sie beschlossen, den Be-

suchern erneut einen Einblick in die Welt der plastischen Kunst und deren Entstehung zu vermitteln. «Das Kunstsymposium in Steinmaur soll ein Kulturort der Begegnungen und des Austausches sein», sagt Möschi.

ANZEIGE

Einzigartig in der Schweiz!
Pixi Sammelkoffer aus Metall gefüllt mit 8 Pixis.
Fr. 11.90



Exklusiv bei uns erhältlich!
Ob Gross oder Klein, jeder kreiert und erzählt sein eigenes Abenteuer.
Fr. 32.90

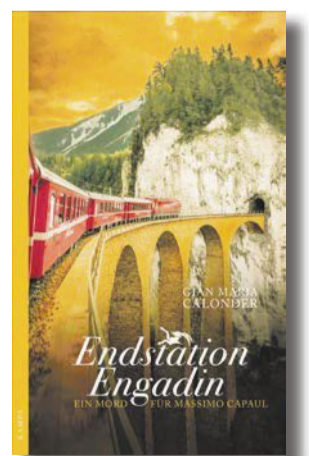
500+

EXKLUSIV. LIMITIERT. EINZIGARTIG.

AUSGEWÄHLT FÜR SIE IM SEPTEMBER.



Limitierte, signierte Ausgabe!
Keine Ferien für Massimo Capaul!
Der verschrobene Polizist muss erneut ermitteln.
Fr. 21.90



Feiern Sie mit – Entdecken Sie diese und weitere Angebote in unseren Buchhandlungen oder unter orellfussli.ch/500

orell.fussli
500 JAHRE